

## Lebendigkeits-Werkstatt Integration mit dem **theater**morgenstern

Berlin, Rathaus Friedenau, 29.-30. Januar 2016



Der Berliner Stadtteil Friedenau, traditionell Wohnort zahlreicher Künstler\*innen und Literat\*innen, ist ein bürgerlich geprägter Kiez mit regem kulturellem Leben. Im Rathaus, einst ein lebendiges Bürgerhaus, dann Verwaltungsgebäude, befindet sich mit dem Schlesiensaal im zweiten Stock seit 18 Jahren die Spielstätte des **theater morgenstern**. Nun wird das Rathaus zur Unterkunft für geflüchtete Menschen, während das Theater bleibt. Bedingt durch weltweite Umbrüche werden im und um das Rathaus plötzlich Menschen Nachbarn, zwischen denen noch vor ein paar Wochen tausende Kilometer Distanz lagen.

Angesichts dieser neuen Situation voller Herausforderungen, aber auch Chancen diente die interne **Lebendigkeits-Werkstatt Integration** für das Ensemble des Theaters dazu, sich neu mit dem Wesen, dem Potenzial, dem Sinn des eigenen Tuns zu verbinden. Die Ergebnisse der Werkstatt fließen in die weitere Arbeit des **theater morgenstern** ein.

Zentrale Fragen in der Werkstatt waren: Wie kann es möglich werden, aus dem räumlichen Ineinander von Flucht, Asyl und bürgerschaftlicher Öffentlichkeit modellhaft einen *Spiel-Raum* für soziale Innovation, für zivilgesellschaftliche Partizipation, für eine verlebendigte Demokratie werden zu lassen? Was gilt es zu integrieren, damit das **theater morgenstern** sein Wesen von der Zukunft her noch besser entfaltet? Wofür wird das Theater gebraucht – jetzt und in 20 Jahren?



Ein elementarer Mitwirkender dieses Fragens, Erkundens,erspürens war der **Granatapfel**. Hat er doch seinen Ursprung in den Regionen, aus denen die Mehrheit der derzeit Geflüchteten stammt. Rund wie die Erde und rot wie das Blut verkörpert er einen Kosmos von Bezügen und Bedeutungen, die für ein demokratisches, zukunftsvolles Miteinander in kultureller Vielfalt relevant sind. So etwa ist die überwältigende Pracht und lebenspendende Fülle in seinem Inneren von einer harten Schale umhüllt, die einem beim Öffnen größten Widerstand entgegen bringt. Wie können wir mit Blick auf den Reichtum kultureller Vielfalt lernen, Hindernisse und Widrigkeiten besser zu integrieren? Wie können wir als Gemeinwesen die oft so harten Schalen aus Meinungen, Positionen, Missverständnissen, Vorurteilen und Denkgewohnheiten durchdringen, um zu einem gedeihlichen Miteinander zu gelangen?



In der Lebendigkeits-Werkstatt gab es einen Prozess, bei dem alle Mitwirkenden sich einem Granatapfel in ihrer Hand mit der Frage widmeten: *Was erfahre ich von dir?*

Wer einen solchen Prozess einmal ausprobiert wird sehr wahrscheinlich feststellen: Die Ergebnisse überraschen.

